

**Neuerwerb des Monats:** Oliver Buslau, „Das Gift der Engel“, Rheintal Krimi, Emons Verlag, Köln, 2006

**Kategorie:** Kriminalroman

**Zum Inhalt:** Seit dem Tod seiner Frau, einer Konzertpianistin, führt der Godesberger Nikolaus Alban das eher beschauliche Leben eines Musikkritikers in Bonn. Das ändert sich, als ihm ein geheimnisvoller Fremder eine genauso geheimnisvolle Partitur zuspielt. Der Eigentümer derselben wurde kurz zuvor mit einer Beethoven-Büste erschlagen. Getrieben von dem Ehrgeiz, mehr über die Partitur und dessen nicht genannten Komponisten zu erfahren, begibt sich Alban, sehr zum Unwillen seines befreundeten Polizisten Kettler, mit seiner Untermieterin Simone auf die Suche. Er forscht in Bonn und Umgebung nach und kommt einer Kette von Verbrechen auf die Spur - und schließlich einem mit allen Mitteln gehüteten Geheimnis. Aufzeichnungen in einem Tagebuch folgend verlassen sie die Stadt über die Südbrücke, links der Posttower, rechts ragt dunkel der Drachenfels auf. Nach Erreichen des hübschen Ortes Erpel suchen sie nach einer geheimnisvollen Meerjungfrau, denn eine Nixe sollte sie über den Rhein tragen. Dann - in Remagen – heißt es „Dem Kreuze entgegen, vorbei an den stillen Bildern der Andacht, hinan wo der heilige Prediger mahnend wacht ... „ und sie kommen der Lösung im Wald unaufhaltsam näher ...!

**Empfehlung:** Ein spannend geschriebener, packender Regionalkrimi, der zu den besten Büchern Oliver Buslaus gezählt wird. Buslau (Jahrgang 1962) wuchs in Koblenz auf und begann bereits als Schüler, Zeitungsartikel zu schreiben. Er studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Bibliothekswissenschaft in Köln und Wien. Seit 1993 ist Buslau, der heute in Bergisch Gladbach lebt, freier Autor von Texten über klassische Musik. 1999 begann er darüber hinaus Kriminalromane zu schreiben. Nicht ohne den ihm eigenen Humor entwickelt Buslau eine raffiniert erzählte Geschichte mit viel interessantem Wissen zur klassischen Musik. Es entwickelt sich eine Geschichte, die ohne allzu viel Gewalt auskommt und die dahin fließt wie der Rhein, an dessen Ufern sie sich abspielt – mal ruhig, mal wellig und dann auch wild aufschäumend – zum Lesen bestens empfohlen!            Rezension: Alfons Keuter